

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

369 (13.8.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Siegründet 1803

Geschäftsbereich: S. v. Laer, Verantwortlich für Politik: H. Köhler; für den Nachrichtendienst: H. Hoff; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Dillner; für den Handel: H. Nippel; für Stadt, Bauen, Hochbauwesen und Sport: H. Gerdhardt; für Kunst und Pyramide: A. Jöbs; für Musik: H. Radolfs; für Technik: Dr. Ing. A. Effenberg; für die Frauenbeilage: Frauen Dr. G. Zimmermann; für Literatur: H. Schreyer; sämtliche in Karlsruhe; für Sonderbeilage: H. Schumann; Berlin, Druck u. Verlag: G. Scheller, Karlsruher, Ritterstraße 4. - Berliner Redaktion: Dr. H. Hagler, Berlin-Sieglin, Sedanstraße 11, Telefon Ami Sieglitz 1110. Für amerikanische Manuscripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Geschäftsbeleg der Redaktion: Nr. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechkonk. Nr. 18, 19, 20, 21, 292, 4923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9542.

„Vollkommene Einigung“ in London

Das Ergebnis der Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“)
B. London, 12. Aug.

Die Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain sind heute abgeschlossen worden. Nach der Beendigung der Sitzung im Außenministerium wurde um 1.30 Uhr heute nachmittags folgende amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Londoner Konferenz ausgegeben:

„Die Unterhandlungen zwischen Briand und Chamberlain haben zu einer vollkommenen Einigung über die Abstimmung der Note geführt, die von der französischen Regierung im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen als Erweiterung auf die letzte deutsche Note über die gegenseitigen Garantie- und Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen werden wird. Diese Unterhandlungen haben Gelegenheit zu einem Meinungsanschlag über die Frage eines Sicherheitspakt gegeben. Ein Sicherheitspakt kann erst endgültige Formen annehmen, wenn die Verhandlungen darüber zwischen den Vertretern aller beteiligten Parteien geführt sein werden. Die Besprechungen in London haben sehr dazu beigetragen, die weiteren Besprechungen zu beschleunigen, die es ermöglichen werden, zu einem Endergebnis zu kommen.“

TU, Berlin, 12. Aug.

Das Ergebnis der Londoner Besprechungen besteht nach den bisher vorliegenden Meldungen darin, daß Briand und Chamberlain auf die Aufrechterhaltung der alliierten Einheitsfront Wert legen, obgleich dies dem Sinne einer offenen Aussprache zwischen den künftigen Vertragspartnern nicht entspricht. In materieller Hinsicht dagegen scheint diese Front nicht ganz befestigt. So scheint

die Frage der Sanktionen und der Garantien

in London noch völlig ungeklärt. Frankreich kreibt eine Kompromißlösung an, die für „Magrante“ Fälle der Vertragsverletzung durch Deutschland ein französisches Sanktionsrecht in den Pakt aufzunehmen wünscht, während für weniger wichtige Fälle die Sanktionsbefugnis Sache des Völkerbundes sein soll. Dies wäre eine Lösung, die von Deutschland auf gar keinen Fall angenommen werden kann.

Die französischen Garantieansprüche im Osten Deutschlands scheitern dagegen England glatt abzulehnen.

Eine Einigung ist zwischen den Alliierten darin zu verzeichnen, daß sie bei einem Eintritt Deutschlands jede Sonderbehandlung ablehnen

unter Hinweis auf die Zuständigkeit des Völkerbundes, und daß eine Entlassung des deutschen Gebietes von der Belagerung von Frankreich mit Hinweis auf die Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages abgelehnt wird.

Demgegenüber muß betont werden, daß Deutschland seine Forderungen hinsichtlich des Eintrittes in den Völkerbund nicht fallen lassen kann. Deutschland denkt nicht daran, von Frankreich die Aufhebung des Versailler Vertrages zu fordern, dagegen bietet der Versailler Vertrag in Artikel 41 selbst eine Handhabe zur Lösung des Besatzungsproblems. Die Weiterentwicklung der Dinge muß nun abgewartet werden. Auf keinen Fall kann der deutsche Standpunkt durch irgendwelche internationalen Abmachungen präjudiziert werden. Geht kann der gesamte Fragenkomplex nur auf einer großen gemeinsamen Konferenz werden, die Deutschland mitwirkend anzuziehen wird, und deren Zeitpunkt davon abhängen wird, wie sich die alliierten Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Frage der Garantien gestalten werden.

TU, Paris, 12. Aug.

Der Londoner „Temp“ Korrespondent meldet seinem Blatt, daß über die französische Antwort auf Deutschlands zwei wichtige Forderungen erzielt wurden. Auf englische Anregungen hin sei beschlossen worden,

Deutschland zu veranlassen, im September einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund zu stellen

und daß es auch zunächst bedingt aufgenommen werden solle. Gleichzeitig wird ein Gutachten der Internationalen Kontrollkommission angefordert, ob Deutschland die Abrüstungsklausel erfüllt habe. Trifft dies zu, so wird die Aufnahme endgültig erfolgen, womit der Garantievertrag unmittelbar in Kraft tritt.

Ueber die Frage der Rheinzone haben Frankreich und England beschlossen, daß sie für den Fall schwerer Verstöße gegen die Bestimmungen der Artikel 42-44 des Friedensvertrages oder gegen die Bestimmungen des Sicherheitspaktes, nach einer sofortigen Rücksprache zwischen Paris und London

unmittelbar gemeinsam vorgehen werden, während bei leichteren Verstößen der Weg des Schiedsgerichts beschritten werden soll.

Was die übrigen deutschen Grenzen anbelangt, so behält sich England seine Stellungnahme bis zur Fällung eines Schiedsgerichts vor und wird nur eingreifen, wenn der Konflikt sich bis zur Rheinlandgrenze auszuweiten droht.

Ueberreichung der französischen Antwort am Samstag?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“)
B. Paris, 12. August.

Nach Mitteilungen hiesiger Blätter geht die französische Antwortnote noch heute an die Regierungen in Brüssel und Rom ab und wird voraussichtlich am Samstag in Berlin überreicht werden. Französische Blätter verbreiten das Gerücht, daß eine zweite Konferenz nach Brüssel einberufen werden soll, während in der englischen Presse davon die Rede ist, daß der deutsche Außenminister Dr. Stresemann eine Einladung nach Genf erhalten werde.

Die Räumung der Sanktionsstädte

Muen, 12. Aug.

Ueber die Räumung von Düsseldorf und Duisburg ist entgegen anders lautenden Presse- und Nachrichten laut „Frankf. Zig.“ noch immer keine offizielle Meldung der Stadtverwaltung in Düsseldorf und Duisburg. In Duisburg rechnet man damit, daß am 17. d. M. der Abtransport der Familienangehörigen der Besatzung einsetzen und die Uebergabe der Wohnungen beginnen wird. Bis zum 25. wird voraussichtlich die militärische Räumung von Duisburg beendet sein. Wie man annimmt, wird Düsseldorf als letzte Stadt zwischen dem 25. und 30. geräumt werden. Ueber aus Duisburg noch aus Düsseldorf sind in den letzten Tagen nennenswerte Abtransporte von Truppen erfolgt. In Duisburg werden zwar seit einigen Tagen kleinere Truppenabteilungen verladen; es handelt sich jedoch dabei um kleinere Abteilungen der Besatzung aus den vorgelagerten Gebieten. Mit der Räumung der Wohnungen in Düsseldorf wird voraussichtlich erst am 20. begonnen werden. Die als Kasernen beschlagnahmten großen Gebäude in Düsseldorf sind nach wie vor besetzt. Lediglich eine als Kazerne verwendete Schule wird in diesen Tagen der Stadt zurückgegeben.

Die Wirtschaftslage im Ruhrgebiet.

Berlin, 12. Aug. Die Lage im Ruhrgebiet verschärft sich infolge zahlreicher Arbeiterentlassungen von Tag zu Tag. Nach den Erklärungen des Landrats Hannemann im Kreisrat von Hörde wurde der Landkreis Hörde durch die Zersplitterungen in eine äußerst bedrückte finanzielle Lage gebracht. Am 1. Oktober wurden wahrscheinlich höchstens nur noch zwei bis drei Zechen im Kreise in Betrieb sein. Von den 15.000 Bergarbeitern würden dann etwa 18.000 brotlos sein. - In Bochum laufen infolge der schlechten Wirtschaftslage täglich bei den Gerichten über 150 Zahlungsbefehle ein. Die Zahl der Beschäftigten hat in den letzten Wochen eine wesentliche Steigerung erfahren.

Ausflug im Reichstag.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“)
Dr. R. J. Berlin, 12. Aug.

Eine Tagungsperiode des Reichstages, die reich war an Arbeit und parteipolitischen Kämpfen, ist mit der heutigen Sitzung des Reichstages still und ohne Ueberraschungen zu Ende gegangen. Die dritte Lesung der Zollvorlage war eine bloße Formalität, um so mehr als die Sozialdemokraten und die Kommunisten, um ihre Obstruktionspolitik auch bis zum äußersten durchzuführen, es vorzogen, heute überhaupt nicht an den Abstimmungen teilzunehmen, sondern sich außerhalb des Sitzungssaales aufhielten. Da auch die Haltung der Demokraten und der Deutschvölkischen zur Zollfrage sich nicht geändert hat, so ergab es sich, daß, soweit man bei der nicht namentlich durchgeführten und nicht zahlenmäßig festgestellten Abstimmung schätzen konnte,

mindestens 250 Abgeordnete für die Regierungsvorlage stimmten

und 25 Abgeordnete, nämlich die Demokraten sich der Stimme enthalten, während angesichts der Abwesenheit der sozialistischen Parteien niemand dagegen stimmte.

Im Anschluß daran sank das Interesse an den weiteren Punkten der Tagesordnung außerordentlich. Lebhaft wurde es erst wieder bei dem mit scharfen Waffen geführten Duell zwischen dem deutschvölkischen Herrn v. Graefe und Dr. Stresemann. Mit der Annahme der Kommunisten sich zurückhaltend verhielten, schloß der wesentliche Teil der Debatte. Der Ueberwachungsanspruch des Reichstages wird sich über die politischen Ereignisse während der Ferien auf dem laufenden halten. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichstag zum 19. November 1925 wieder einberufen wird.

Aus deutschen Kreisen wird mitgeteilt: Die Deutschnationale Volkspartei zählt im Reichstag 110 Mitglieder (einschließlich der Hospitanten), bei der Abstimmung über die Zollvorlage am Mittwoch waren ausweislich der Listen 110 Mitglieder zugegen.

Den Bericht über die Sitzung finden unsere Leser auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Englische Berichte über die Kämpfe in Syrien.

WTB, London, 12. Aug.

Der Korrespondent der „Times“ in Jerusalem meldet zum Zustand der Druzen: Französische Flugzeuge hätten verschiedene Druzenörter bombardiert. Aus Beirut und Damaskus wurden französische Verstärkungen abgeandt. Wie verlautet, sollen in Marjelle ebenfalls französische Truppen für Syrien eingeschifft worden sein. Zahlreiche in der irischen Gendarmerei dienende Druzen seien in das Lager des Sultans Faisa el Arraja übergelaufen.

Zu den Kämpfen im Libanongebiet meldet der Bericht, daß die daran beteiligten französischen Truppen, etwa 600, die der Druzen dagegen ungefähr 15.000 betragen.

Die Hospitäler von Damaskus seien mit französischen Verwunden überfüllt.

Die Franzosen sollen drei Flüsse überqueren und die Druzen eine lange Strecke der von Dergat ausgehenden Eisenbahn zerstört haben.

Meldungen aus Damaskus zufolge herrscht dort eifrige Tätigkeit, da man befürchtet, daß sich die aufrührerische Bewegung ausbreite. Damaskus ist zum Stützpunkt der militärischen Bewegungen gemacht worden. Einem Gerücht zufolge besteht die Absicht, in Damaskus das Standrecht zu erklären und die jurischen Führer gefangen zu setzen bis der Aufstand unterdrückt ist. Die Pressezensur in Syrien wird sehr streng gehandhabt. Es wird ferner berichtet, daß die Druzen große Verstärkungen von verschiedenen Bedinensstämmen erhalten.

Auffindung deutscher Kriegsgefallener.

WTB, Paris, 12. Aug. Havas meldet aus St. Die: Dänisch von Taintreux, neben dem Foret de la Solitude, sind jetzt Geleite deutscher im August 1914 gefallener Soldaten entdeckt worden.

Die Verfassungsfeier im Reichstag.

WTB, Berlin, 11. Aug.

In dem mit Blumen- u. Tannenzweigen reich geschmückten Sitzungssaal des Reichstages hatten sich zur heutigen Verfassungsfeier die Reichsminister, die Vertreter der Länder und die Abgeordneten versammelt, die auch sehr zahlreich ihre Damen mitbrachten. Der Reichspräsident, der gegen 12 Uhr erschien, wurde von der Festversammlung durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Das Berliner Philharmonische Orchester leitete die Feier durch den ersten Satz der Brahms'schen ersten Symphonie ein. Dann ergriff

Professor Dr. Hermann Voss

das Wort zu seiner Festrede, in der er u. a. sagte: „An dem heutigen Feitage sollten auch alle die teilnehmen, die in der Abschließung verharren möchten. Die Weimarer Verfassung ist ein echtes deutsches Erzeugnis und in ihr ist der Glaube an die Möglichkeit des Besseren und an die gesunde Kraft unseres Volkes niedergelegt. Unsere Zukunft kann aus zwei Quellen stets neue Kräfte schöpfen: aus der deutschen Jugend und

dem deutschen Rhein, der Deutschlands Strom, nicht aber Deutschlands Grenze ist.

Die Verfassung sucht den Bürger aus seinen politischen Passivität zu reizen und ihn zum politischen Führertum herauszubilden. In der politischen und sozialen Lebensgemeinschaft des Staates hat jede ehrliche Arbeit ihre Stelle und ihren Wert. Möge der Wille, dem Gange zu dienen, im Rahmen unserer Verfassung neu geweckt werden und uns das freie machtvolle Morgen im Sinne des Friedens und des Rechts schaffen. Wenn wir dann der Welt nicht vorzuenthalten, was sie von uns erwarten darf, dann würden wir von der Welt fordern, daß sie uns das gibt, was unser ewiges Recht ist.

Nachdem der vierte Satz der Brahms'scher Symphonie verklungen war, erhob sich

Reichskanzler Dr. Luther

zu einer kurzen Ansprache, in der er sagte: „Herr Reichspräsident! Meine Damen und Herren! All unser Arbeiten gilt und muß gelten dem deutschen Volk und dem Vaterlande. In der jetzt zu Ende gehenden Reichstags-tagung, die Gebetsgebungen vor höchster Bedeutung verabschiedet hat, haben Reichstagsmehrheit und Opposition ihr größtes Können und ihre festeste Ueberzeugung den Wohl des deutschen Volkes gewidmet. Um des deutschen Volkes willen, das vielleicht in naher Zukunft noch sehr große Aufgaben zumal an dem Gebiete der Außenpolitik zu lösen und vielerlei wirtschaftliche und soziale Mühe zu bestehen haben wird, muß auch in Zukunft jeder einzelne seine besten Kräfte dem Vaterlande zur Verfügung stellen.

Lebendig bleiben muß in uns der Geist des Zusammenhaltens und der Einheit, für dessen Unerstümmbarkeit auch nach härtester Kriegsnöte uns die Reichsverfassung vom 11. August 1919 ein starkes Wahrzeichen ist. Wir begehen heute feierlich den Tag dieser Verfassung, die die tragende Grundlage für das jetzt so schwierige und so besonders verantwortungsvolle Wirken aller öffentlichen Kräfte ist. Lassen Sie uns am heutigen Verfassungstage geloben, geloben in gutem Glauben an die deutsche Zukunft, daß wir nie nachlassen wollen im Dienst für unser Volk und Vaterland.

Als Reichskanzler habe ich die Ehre, Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, zu bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das deutsche Volk, das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

Die Versammelten stimmten dreimal in das Hoch ein und sangen dann stehend die erste und dritte Strophe des Deutschlandliedes.

Inzwischen hatten sich auf dem Königstaple zahlreiche Zuschauer versammelt, die den Reichspräsidenten und sein Gefolge mit lebhaften Hochrufen begrüßten, als er durch das große Hauptportal die Freitreppe des Reichstages betrat. Der Berliner Stadtkommandant, Oberst Severin, begleitete den Reichspräsidenten bis zum Fuße der Treppe. Unter den Kränzen des Präsidentenmarsches, die bald in die Melodie des Deutschlandliedes übergingen, schritt der Reichspräsident die Front der vor dem Reichstag aufgestellten Ehrenkompanie ab und begab sich zu dem auf ihn wartenden Regierungsauto, das ihn unter dem erneuten Jubel der Versammelten durch das Brandenburger Tor und die Linden nach dem Reichspräsidentenpalast in der Wilhelmstraße zurückbrachte. Um 1.20 Uhr war die Feier beendet.

Verfassungsfeier in Freiburg.

DZ, Freiburg i. Br., 12. Aug. Große Teile der Bürgerschaft und die Spitzen der kommunalen und staatlichen Behörden waren der vom Stadtrat ausgehenden Einladung zu der Bf-

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

feintlichen Verfassungsfeier in der Kunst- und Festhalle gefolgt. Feierlich waren die Klänge aus Judas Makkabäus erklingen, als der Festredner des Tages, der Badische Staatspräsident Dr. Hoppach, das Volk betrat, um mit durchdrachten Worten die innere Bedeutung der Weimarer Verfassung zu würdigen.

Verfassungsfeier in Wien.

WTB. Wien, 12. Aug. Die Feier der Weimarer Verfassung wurde durch die Wiener Deutsche Kolonie begangen durch einen Empfang in der Deutschen Gesandtschaft, an dem auch Vertreter des österreichischen Bundespräsidenten und der österreichischen Regierung teilnahmen.

Die Rundgebungen für den Reichspräsidenten in München.

TU. München, 12. Aug.

Zu einer großen Rundgebung für den Reichspräsidenten kam es heute auf dem Marienplatz vor dem Rathaus. Schon vor 1/2 12 Uhr hatte sich auf dem Platz eine immer größer werdende Menschenmenge angesammelt, die den Reichspräsidenten bei seiner Abfahrt mit nicht enden wollenden Beifallsrufen begrüßte.

Heute nachmittag hat im Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg der in seiner Begleitung befindliche Staatssekretär Dr. Meißner dem Kardinalerzbischof Dr. Kaas, dem Reichspräsidenten der evangelischen Landeskirche Dr. Reich und dem gegenwärtig in München befindlichen Marschall Limanowitsch einen Besuch abgestattet.

Das böse Gewissen Polens.

TU. Newyork, 12. Aug.

Die polnische Regierung sandte ihrem Washingtoner Vertreter ein Telegramm, in dem hervorgehoben wird, daß Polen bei den Diktandensanweisungen in jeder Weise human vorgegangen sei.

Die deutsche Antwort auf die polnische Note.

WTB. Berlin, 12. Aug.

Wir berichteten in unserer vorgestrigen Ausgabe, daß der polnische Gesandte in Berlin dem Reichsaussenminister eine Note betrug, die Ausweisung der deutschen Diktanden aus Polen übermittelte.

Diktanden verließen von den polnischen Diktanden in Deutschland, deren Zahl zu Beginn des Jahres noch 14 bis 15 000 betrug, bisher nur etwa 3500 das Reichsgebiet.

Weil infolge mangelhafter Aufstellung der Listen der polnischen Diktanden durch die polnischen Behörden Deutschland in vielen Fällen nur mit Verspätung die Abwanderungsaufforderung zustellen konnte, damit befindet sich also der Hauptteil der polnischen Diktanden noch illegal im Reichsgebiet.

Nach einem Hinweis auf die zahlreichen deutschen Verweise, zu einem beiderseitigen Verzicht auf die Ausweisung der Diktanden zu gelangen erklärt das Auswärtige Amt in seiner Antwort, tatsächlich habe Polen am 5. August dem Rest der dortigen deutschen Diktanden die Aufforderung gestellt, binnen 48 Stunden das Land zu verlassen.

Das Saarabkommen.

VDZ. Berlin, 12. Aug. Bei dem Saarabkommen, das der Reichstag heute annahm, handelt es sich um eine vorläufige Regelung auf vier Monate. Danach würde eine Entschlebung angenommen, die Nationalisierung nicht eher erfolgen lassen, bis eine Klärung zu dem Kohlen einführverbot Frankreichs erfolgt ist.

Der Wirbelform über Ostholstein.

WTB. Netersen, 12. Aug.

Die Schäden, die das Unwetter gestern abend kurz nach 9 Uhr in Netersen und Umgebung anrichteten, lassen sich erst heute morgen in ganzem Umfang übersehen. Die Straßen boten in den frühen Morgenstunden ein trostloses Bild.

Hundertjährige Bäume wurden entwurzelt oder wie Streichhölzer geknickt.

Große Fabrikschornsteine stürzten ein. Durch den Zusammenbruch eines solchen Fabrikschornsteines, dessen Krümmer das Dach eines danebenstehenden Hauses durchschlugen, wurde ein Junge so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Ein in der Nähe von Netersen liegendes Bauernhaus wurde zusammengeknickt.

Die Hausdächer erlitten einen Nervenzusammenbruch und ein Dienstmädchen wurde an der Schulter verletzt. Das Korn auf den Feldern wurde aus den Rehren geschlagen und die Ähren vom Winde entfüßt.

Für die durch das Unwetter Geschädigten ist eine große Hilfsaktion eingeleitet worden. Die Obdachlosen erhalten Unterkunft in den Schulen und in beschlagnahmten Wohnräumen. Unter dem Vorsitz des Landrats Niedorf-Binneberg haben sich mehrere Hilfskommissionen gebildet.

Die Orkankatastrophe in Holland.

WTB. Amsterdam, 12. Aug.

Nach neuerlichen Meldungen hat der Orkan, der gestern über Ostholstein niederging und zahlreiche Ortschaften schwer heimsuchte und mehrere fast gänzlich zerstörte, die Richtung von Südwesten nach Nordwesten, ungefähr parallel der deutschen Grenze entlang genommen.

Die in Nord-Brabant liegenden Dörfer Zeeland, Graftschied, Zwart und Ovensje wurden ebenso wie die in Gelderland liegende Stadt Borsculo fast vollkommen zerstört.

In der Gegend von Zeeland sind bisher 17 373 Tote zu beklagen. Die genaue Zahl der Verletzten anzugeben ist bis zur Stunde nicht möglich, doch wird sie als ziemlich hoch angenommen. Die Kraft des Windstochers war so stark, daß beispielsweise ein von Orade nach Uden unterwegs befindliches Auto umsofort von ihm mitgerissen und dann zu Boden geschleudert und vollkommen zerstört wurde.

Bahnverkehr wurde im größten Teil des vom Unwetter betroffenen Gebiets lahmgelegt, da sowohl die Schienen auseinandergerissen, als auch mehrere Bahnhofsgebäude zerstört wurden.

Über der Stadt Rosendaal ging zugleich mit dem Orkan ein furchtbarer Hagelsturm nieder, durch den alle Fensterbänke zertrümmert wurden. Die einzelnen Hagelstücke erreichten die Größe bis zu einem Hühneret. In Borsculo sind 300 Mann Gendarmen zur Hilfeleistung eingetroffen, in Zeeland ebenfalls 200 Mann.

In Borsculo (Provinz Geldern) hat der Wirbelform an heftigsten gewütet. Kein einziges Haus ist verschont geblieben.

Die Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht.

Die Türme der protestantischen und der römisch-katholischen Kirche durch die Gewalt des Sturmes umgewandt. Bis zur Stunde zählte man 4 Tote und 200 Schwerverletzte, die meistenten Arm- und Beinbrüche erlitten haben.

Die Augenzeugen über den Dergang der Orkanstrophe berichten, trat Montag abend ungefähr von 7 Uhr ab eine bedrückende Windstille ein, während gleichzeitig die Wolken sich zu tief schwarzen Massen zusammenballten.

Berschiedene Meldungen

Zejn Bauernhöfe niedergebrannt.

WTB. Stettin, 12. Aug. In dem Dorke Gwiesien in Pommern entstand in einem Arbeiterhause Feuer, das schnell um sich griff und in kurzer Zeit zehn Bauernhöfe einäscherte.

Raubüberfall in Chemnitz.

Pr. Berlin, 12. Aug. Gestern abend gegen 7 Uhr betraten in Chemnitz zwei gut gekleidete junge Leute ein Goldwarengeschäft in der Antonstraße und schloßen die Ladenfront hinter sich ab. Sie bedrohten die Inhaberin mit Revolvern und hielten sich sämtliche Taschen mit goldenen Uhren, Armbrändern, Ketten, Ringen usw. voll. Nachdem sie alle Schatullen ausgeräumt hatten, ergriessen sie die Flücht und entliefen unerkannt.

Von Banditen überfallen.

WTB. Königshütte, 12. Aug. Der „Ober-schleische Kurier“ meldet aus Pleß: Als zwei Kaufleute mit ihren Damen sich auf dem Heimwege von Geozalowitz nach Pleß befanden, wurden sie von zwei Banditen angefallen und mit vorgehaltenen Revolvern auf das offene Feld hinausgedrängt, wo sie ihrer sämtlichen Wertgegenstände beraubt wurden.

Natur.

Von Hermann Horn.

Ich komme durch die kühle Halle des Schloßgengs und Therese, das fleisige Mädchen, schreit auf: „Herr Jehu — wie Sie schwitzt!“ — So bett war es auf dem Spaziergang den Fluß entlang gewesen.

Nun sehe ich mich auf einen weißen Gartenstuhl. — Neben mir schreibt eine Dame mit hurtiger Feder einen langen Brief und daneben liegt eine andere die Bräder Karamasoff.

Hier ist es schattig, und wie der Körper langsam abkühlt, zieht ein süßer, alles umfassender und aufnahmehereiter Ernst in mich ein. Ein Brunnenpfriemel läßt etliche heisere und schrille Töne vernahmen, und die Störche auf dem benachbarten Schulhause beginnen zu klappern.

Die Geräusche wecken in mir andere, die Erlebnisse des Spazierganges waren. Sie mischen sich mit dem Krachen und Stöhnen hoher Lanzen, durch deren Wipfel der Wind streicht, und dem leisen Wispern der Buchenblätter. Ein klarer, breiter Akt in halber Manneshöhe steht vor mir, den der Wind an einer Seite leicht hoch hält und ihm die Bewegung der gekräuselten Wellen gibt.

Ah, wie ruheten die Augen hier aus über dem Blumenstauden der Wiesen, in denen blühende Obstbäume standen. Etliche waren zu einem anmutigen Knie gebogen, etliche kerzengerade, andere streckten ihre runden Leiste nach dem Boden und dazwischen, ganz im Hintergrunde, dehnte sich ein halb offenes kleines, schwarzes Fenster die Fläche einer weisgrauen Wand. Sie lag im Laub versteckt, manche Teile besagtet von Grün, andere im Lichte der Sonne, und an einer Stelle über dem Fenster hatte die

Wand eine Wirrnis von Leben, das heiter, erquickend und ernst war.

Durch alles zog das nie rastende Triebhafte und Wechselvolle der stets nehmenden Natur, in der alles beinflusst und empfängt und wieder empfängt und beinflusst und alles dem Wechsel der Veränderung dient.

Wie mir ein Gegenstand aus der Tasche fällt, liegt er über dem Weg die langgestreckte Leiche eines Regenwurms.

An der Außenseite ist sie schon verdorrt und verkümmert, und am oberen Ende haben zwei große Käfer den Leib geöffnet und sich im lastigen Fleisch verbissen. Sie sind beide gepanzert, der eine in Schwarz, der andere in goldigem Grün. Ein dritter kleiner Käfer läuft begehrtlich darum her und eine große, prachtvolle Fliege mit roten Augen tastet alles mit ihrem Saugrüssel ab, summt auf, summt nieder, läuft über den Körper der beiden Riesen und wagt sich zwischen die gewaltigen Gebißzangen, die das Fleisch zerreißen und zermalmen.

Ich habe mich auf die Erde niedergesetzt, und nehme allgemach immer mehr Einzelheiten in mich auf.

Ganz kleine, winzige Ameisen nähern sich. Sie sind auf einmal in Mengen da, bedecken den langen Wurmleib, machen bald hier, bald da in Scharen einen Angriff. Auch an den Beinchen und Leibern der zwei Käfer klettern sie nach. Aber die Panzer halten fest, nur das die Stacheln hin und wieder die langen, gerippten und gekleiderten Beine vom Boden heben und die Ameisen davon abstreifen. Die Fliege ist sofort, wie die kleine Schar gekommen, entsetzt davongekommen.

Auf einmal aber geht eine gewaltige Bewegung durch den Wurmkörper. Der grüne Riese hält ihn hoch in die Luft, der schwarze hält fest. Der Leib reißt in zwei Stücke. Der Grüne schleift noch im Schusse die Schlange ein Stück Wegs, der Schwarze nimmt sein kleines Stück entschlossen mit den Fingern, hält es hoch über den Kopf und läßt durch den Kies in die Weite.

Ein Teil der Ameisen folgt ihm in gleichmäßiger, furchbarer Einigkeit, ein anderer bleibt zurück und überzieht den Grünen und

die Deutestelle, wo er das Fleisch herausgerit. Es kommen immer mehr. Zu Zweien und zu Dreien tasten sie den langen Körper des Opfers ab. — Da ist nichts, und da ist nichts, — dort aber ist die Nahrung, und es geht über die offene Stelle her.

Aber sie haben noch eine Beute gefunden. Der kleine Käfer muß irgendwie unter mein Knie oder unter meine aufgestützte Hand geraten sein, als ich, um besser sehen zu können, die Stellung verändert habe. Ich sehe plötzlich mit Entsetzen, wie er sich mit gebogenen Fingeln und herausragenden Eingeweiden durch den Sand schleift. Eine Ameise ist zuerst über seinen Körper wegnachgerit, hat gestäht, ferner und nun hängt sie an seinen Eingeweiden und weitere folgen ihr. Der kleine Käfer ergibt sich seinem Schicksal, bleibt ruhig auf der Seite liegen, rafft sich noch einmal auf, und wird nach einer letzten wilden Anstrengung vom Gehirnel der kleinen bewältigt und lebendigen Leibes gefressen.

Des Grünen gepanzerten Leib scharren nicht noch so viel Ameisen.

Ich sehe nun seinen schönen Kopfschild mit den schwarzen Augelaugen, denen es nichts schade, wenn die Füße der Ameisen hineinretzen.

Ich sehe diesen Kopf immer deutlicher, er wagt in mir zum Unbestimmten. Keine Ausmaße urzeitlicher Raubtiere bekommen die schatten runden Zangen, die wie rascher Atem mit der Gleichmäßigkeit einer Maschine das Fleisch bearbeiten, während verborgene Werkzeuge es einer unahnehmbaren Auflösung zuführen. Der ganze gepanzerte Kopf und der Körper sind in Wollust versunken, nur zuweilen geht ein zuckendes Leben hindurch, wenn die Beute gezerrt und geschüttelt wird.

Vielleicht könnten ganz feine Ohren ein böses Anruren vernehmen. Nichts stört die verunsicherte Hingabe dieses sich mit Leidenschaft neue Kräfte einlassenden Geschöpfes. Weder der Ameisenhaufen, der ihn zwingt, den Reichum weiter aufzuzehren, noch der Wind, den ich mit der Hand mache oder der Sand, den ich über ihn schüttele. Eine grausame Sucht, in Spiel und Tätigkeit die eigene Macht zu zeigen, ist nach dem neugierigen Graufen über mich gekommen.

Da kommt ein anderer grüner Käfer vorüber und plötzlich judt der Versunkene zusammen.

Ich fange das Tier und lasse es vor mir weiter laufen. Meine Hand hat davon einen abscheulichen Geruch bekommen, der Grüne aber hat den Fraß sein lassen, ist rasch ein Stück zurückgetreten und steht nun, auf seine weiße Beine gestützt, in Spannung und Kampfbereitschaft mit hochgehobenen Zangen da. Wie ich, noch befangen, mich erheben habe, schlägt die Gonggloche zum Abendbrot, und ich sehe die Augen der Dame über ihrem Buche fragen auf mich gerichtet.

„Was haben Sie?“

„Es ist gut, daß wir Metzger haben, die uns das Fleisch zureichten,“ erwiderte ich besträubt und erregt.

„Wann wird zum erstenmal die Einrichtung vorgenommen worden sein?“ fahre ich fort, „daß Metzger und Koch und Wärter uns die Mahlzeit vorbereiten haben, und ich werde noch mehr verwirrt.“

„Ich will auf die Ameisen denken und ihre Beute, aber eben schreitet die Magd vorüber und ihr breiter Fuß zertritt alles.“

Heimatausstellung in Offenburg

August 1925.

Grimmehäusen und die Ortenau.

Es ist schönste Eigentümlichkeit deutscher Kultur, daß alle Teile des weiten Vaterlandes ihr besonderes Leben aus Lage und Geisicht nicht nur in hohem Maß erhalten haben, sondern es auch stolz und offen zur Schau tragen, ohne befürchten zu müssen, von einer allbeherrschenden Hauptstadt und Mitte als armelig neben-sächliche „Provinz“ erdrückt zu werden. Eben jetzt feiert das Rheinland, erwirbt und bequadt vor den anderen Ländern, fremder Ein-tagsherrschaft zum Trost, sein rauschendes Fest. Da mag es dem Herrheim verfallen sein, in aller Beiseidenheit auch sein Erbteil am großen Stromtag einmal hervorzuholen, obgleich freilich sein höchstes Wafrzeichen, das Stra-

Bertragung des Reichstags.

Die Schlussabstimmung über das Zollgesetz — Annahme verschiedener Handelsverträge — Protest gegen die Behandlung der Deutschen in englischen und belgischen Kolonien — Annahme des Gesetzes über den Straferlass.

TU. Berlin, 12. August.
Am Regierungssitz Außenminister Dr. Stresemann und Reichsernährungsminister Graf Knipp.
Präsident Goebbels eröffnet die Sitzung um 10.45 Uhr.

Die Ränge der Sozialdemokraten sind leer, nur die Abge. Müller-Franken und Dittmann sind im Saal.

Ein Antrag der Kommunisten, die Vorgänge in Essen bei der Antikriegskundgebung zu besprechen, wird abgelehnt.

Gegen die sofortige Erledigung eines Ermächtigungsgesetzes zum Saarabkommen erhebt Müller-Franken (Soz.) Einspruch und verlangt Verabreichung auf gesetzlichem Wege. Die Beschlüsse der kommunistischen Abgeordneten Schütz, Förgler, Gelske, Reddermeier und Müntzberg wegen ihrer Ausweisung werden zurückgewiesen. Die Sonderbeschwerte des Abg. Schütz gegen die Beamtung, von denen er geschlagen sein will, ist dem Berliner Postsekreterium übergeben worden.

Es folgt die dritte Lesung der Zollvorlage. Abg. Koenen (Komm.) erhebt scharfen Protest gegen die Vorlage und das Vorgehen der Mehrheit.

Die Kommunisten verlassen darauf den Saal.

Abg. Meyer-Berlin (D.) gibt eine Erklärung ab, monach der Gehelntwurf für seine Fraktion nicht annehmbar sei, da sämtliche demokratischen Änderungsanträge abgelehnt seien. Die Vorlage werde die größten Beschränkungen für die Wirtschaft und die Verbrauchertreue.

Die demokratische Fraktion

habe sachlich mitgearbeitet, aber bei der von der Mehrheit gewählten Abstimmungsform, die mit der Geschäftsordnung unvereinbar sei, werde sie sich an der Abstimmung nicht beteiligen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Vor der Abstimmung weist Präsident Goebbels darauf hin, daß Zweifel darüber entstanden seien, ob das Gesetz verfassungsgemäß sei. Er fragt, ob eine besondere Feststellung darüber gewünscht werde. Abg. Schulz-Bromberg (D.) erwidert, daß es keine, daß die Annahme mit einfacher Mehrheit erfolgt, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal verlassen hätten.

Die Zollvorlage wird darauf in dritter Lesung in einfacher Abstimmung mit den Stimmen der Regierungspartei und der BVP. gegen die Demokraten, die sich der Abstimmung enthielten, angenommen.

Angenommen wird eine Entschickung von Graefe (Völk.) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Feststellung der Erzeuger- und Verbraucherpreise. Dafür stimmen auch die Demokraten.

Beratung verschiedener Handelsverträge

Es folgt dann die Beratung verschiedener Handelsverträge. In zweiter und dritter Lesung angenommen wird der deutsch-japanische Schiedsgerichtsgesetz- und Handelsvertrag, ferner das Handelsabkommen mit Griechenland und das Abkommen mit Norwegen wegen Einführung eines Vertragspolizes für gewisse norwegische Fischkonserven in Ost.

Es folgt die zweite Beratung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. Abg. Rejense-Jung (D.) erklärt, daß der Handelsvertrag mit Amerika der erste Vertrag sei, den die Vereinigten Staaten mit einer fremden Macht auf der Basis der allgemeinen Mostbeurteilung abzuschließen beabsichtigen. Der Vertrag wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Handelsabkommens mit der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsjunition.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) empfiehlt als Berichterstatter die Annahme der Vorlage. Der Ausschuss legt eine Entschickung vor, die nochmalige Verhandlungen mit der belgischen Regierung wegen Beseitigung der gegen Deutsche in der belgischen Kolonie und den von Belgien in Afrika verwalteten Gebieten bestehenden Benachteiligungen fordert.

Abg. Frau Sander (S.) hofft, daß dieser Vertrag den Anfang bilden möge zu einer dauernden Freundschaft zwischen beiden Nationen.

Abg. Dr. Schnee (DVP.) protestiert scharf gegen die Ausnahmebestimmungen, die den Deutschen in den von Belgien verwalteten Kolonien zugewiesen sei.

Man wolle die Deutschen niederhalten, während für andere Nationen diese Ausnahmebestimmungen nicht bestehen. Die deutsche Regierung müsse mit aller Macht auf die Beseitigung dieser Bestimmungen hinwirken.

Abg. von Graefe (Völk.) bedauert die ungünstigen Bestimmungen über die Einfuhr von Pferden und Gemüsen aus Belgien. Der Redner hält es für unvereinbar mit der deutschen Ehre, einen Vertrag zu akzeptieren, der die schamlose Behandlung der Deutschen in Übersee weiter zulasse. Auch die Deutsch-italienischen Verträge des deutschen Standpunkt zugunsten des Fortmonarchiestandpunktes. Die deutsche Regierung bringe bewußt das deutsche Volk in Schande. (Dmungsruhr.)

Man müsse Stresemann diesen Vertrag vor die Füße werfen, sofern Belgien nicht die schamlose Ausnahmebestimmung beseitigt.

Der Redner gerät in große Erregung und schlägt dauernd mit der Faust auf den Tisch.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

erwidert, daß von einer besonderen Nachgiebigkeit der deutschen Unterhändler bei dieser Vorlage nicht die Rede sein könne. Der Wredebevollmächtigten sei erweitert worden. Der Minister weist dann sehr entschieden die Ausführungen des Abg. Graefe zurück, der sich große Übertreibungen habe ausfinden lassen. Die deutschen Unterhändler hätten sich ganz von dem Gesichtspunkt der deutschen Ehre leiten lassen. Die Aufhebung der Bestimmungen über die Behandlung Deutscher in den belgischen Kolonien sei von der belgischen Delegation abgewiesen worden, weil das ihre Befugnisse überstiege. Es handele sich übrigens um ein Provisorium von 2 Jahren. (Zuruf des völkischen Abg. von Graefe: Es handele sich also um ein Provisorium für die deutsche Ehre.) Selbstverständlich meine ich auch, daß ein Provisorium für die deutsche Ehre nicht geben kann. Hier handelt es sich aber darum, daß mir schrittweise die Benachteiligungen abhandeln, denen wir von der Zeit des Weltkrieges her noch ausgesetzt sind. Das würde uns nie gelingen, wenn mit solchen Redensarten einfach alle Verträge abgelehnt

würden. Es ist auch nicht richtig, daß den Deutschen die Niederlassung in belgisch-Kongo verboten ist. In Streitfällen finden zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen statt. Wenn es einmal eine Vera v. Graefe in der deutschen Außenpolitik gebe, dann glaube ich nicht, daß sie Erfolge mit solchen Redensarten erzielen würde. (Lebhafte Beifall.) Wegen die gemeinsame Verwaltung des belgischen Kongogebietes mit einem Teil des früheren Deutsch-Ostafrika haben wir vor dem Völkerverbund Protest eingelegt.

Wir haben immer vor der Welt unseren Anspruch auf Kolonialmandate betont. Wir haben ihn auch zur Vorankündigung unserer Eintritts in den Völkerverbund gemacht.

(Lebhafte Beifall.) Abg. Dr. Bell (Z.) weist ebenfalls die unüberlegten Ausführungen des Abg. Graefe unter dem lebhaften Beifall des Hauses mit aller Entschiedenheit zurück. Durch solche Redensarten müsse das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland geschädigt werden. Das Ausland könne dadurch leicht zu dem Irrglauben kommen, daß nur die völkischen Abgeordneten auf die Wahrung der deutschen Ehre und Würde bedacht seien. Der Redner stellt fest, daß die große Mehrheit des Reichstages in dieser Frage stets ihre Pflicht getan habe. (Lebhafte Beifall.)

Bei der Abstimmung bezweifelt Abg. v. Graefe die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es wird aber festgestellt, daß 378 Abgeordnete anwesend sind.

Der Vertrag wird darauf gegen die BVP. in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt die 2. Beratung des Handelsvertrages mit England.

Abg. Dr. Reichert (Dntf.) berichtet über die Ausspracheverhandlungen.

Abg. Graf zu Renardow (Bfkl.) bekämpft den Vertrag. Der Redner protestiert dagegen, daß in den englischen Kolonien die Deutschen als Menschen 2. Grades behandelt werden.

Abg. Dr. Schnee (DVP.) bedauert, daß die Vertragsbestimmungen

auf die Dominions, Kolonien und Mandatsgebiete keine Anwendung finden

sollen, es sei denn, daß von englischer Seite dieser Wunsch geäußert werde. Im ganzen bedeute der Vertrag aber einen Fortschritt. Protestieren müsse man gegen eine englische Neufassung, daß das ehemals deutsche Kolonialgebiet am Tanganissee England einverleibt werden solle. England habe nur das Mandatsrecht über die Kolonien. Wo bleibe der Völkerverbund?

Abg. Stoeker (Komm.) lehnt den Vertrag ab. Bei der Abstimmung beweißt Abg. Kube (Völk.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Präsidium stellt die Beschlußfähigkeit fest.

Nachträglich wird noch der Abg. Renardow wegen beschimpfender Ausmerkungen gegen den Außenminister zur Ordnung gerufen.

Der Handelsvertrag wird dann in 2. und 3. Lesung angenommen. Das Saarabkommen wird dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen, und soll noch in dieser Sitzung erledigt werden.

Es folgt dann die 2. Lesung der Amnestievorlage.

Abg. Landsberg (Soz.) stimmt der Vorlage zu, obgleich sie nicht weit genug geht. Den Vorschlag würde die Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und die Hauptführer des Kapp-Putsches haben, darunter der slawische Kapitän Erbhard.

Abg. Stöcker (Komm.) bezeichnet die Vorlage als eine völlig einseitige Teilnahme zugunsten der Sünder von Rechts.

Abg. Brodau (Dem.) stimmt der Vorlage trotz großer Bedenken zu.

Abg. Dietrich (Völk.) führt alle diese Verstöße gegen die öffentliche Ordnung zurück auf das große Novemberverbrechen von 1918. Der unheilvolle Einfluß der Bayerischen Volkspartei habe eine Ausdehnung der Amnestie auf Hitler verhindert. Man hätte als Stich

tag mindestens den Tag der Wahl Hindenburgs festsetzen sollen. Auf Zurufe der Sozialdemokraten erklärt der Redner, daß die Behauptung, Ludendorff habe sich bei dem Zusammenstoß zur Erde geworfen, eine Lüge sei.

Abg. Kolb (B. V.) weist die Angriffe gegen die Bayerische Volkspartei zurück.

Die Amnestievorlage wird darauf in 2. Lesung angenommen.

Es folgt die 3. Lesung der Amnestievorlage.

Vor der Schlussabstimmung gibt Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) eine Erklärung ab, in der noch einmal die sozialdemokratischen Bedenken gegen die Vorlage zusammengefaßt werden. Die Sozialdemokraten stimmen trotzdem der Amnestievorlage zu, um den politischen Gefangenen die Freiheit nicht vorzuenthalten.

Abg. Stoeker (Komm.) stimmt jetzt ebenfalls zu.

Darauf wird die Amnestievorlage in 3. Lesung gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei angenommen.

Angenommen wurde noch ein Antrag der Regierungspartei, monach die Reichsregierung einen Gehelntwurf vorzulegen hat, der eine Erhöhung der Abzüge bei kinderreichen Familien und des steuerfreien Betrags herbeiführt, wenn die Einnahmen aus der Lohnsteuer in der Zeit von 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 oder später in einem Zeitraum von 2 aufeinanderfolgenden Kalendervierteljahre den Betrag von 600 Millionen Mark übersteigt.

Darauf wurde die Sitzung abgebrochen. Zur Erledigung einzelner Angelegenheiten findet 10 Minuten später noch eine Sitzung statt. In der neuen Sitzung wird dann das Saarabkommen einstimmig angenommen. Ebenfalls genehmigt werden die Luftverkehrsverträge mit Desterreich und Schweden. Der Einspruch des Reichsrates gegen einen Reichstagsbeschluss, monach die Besizer der Sozialrentner denen der Kleinrentner gleichgestellt werden sollen, wird mit 271 gegen 77 Stimmen bei 24 Enthaltungen, also mit 2/3 Mehrheit, zurückgewiesen.

Der Präsident wird ermächtigt, den Tag für die nächste Sitzung festzusetzen, voraussichtlich Mitte November.

Der Präsident schließt mit Dankesworten an die Beamten und Angestellten des Hauses die Tagung.

Schluss 1/6 Uhr.

Schule und Kirche

Wichtige Ernennungen der Unterrichtsverwaltung.

Die Neuebesetzung von neun Direktorenstellen im Höheren Schulwesen ist nunmehr vom Staatsministerium vollzogen worden, und zwar wurden ernannt zum Direktor: der Höheren Mädchenschule (Elfsabethschule) in Mannheim Professor Karl Bühn, der Höheren Mädchenschule in Heidelberg Prof. Dr. Kurt Jaki, der Oberrealschule in Heidelberg Prof. Fridolin Etzfelder, der Höheren Mädchenschule (Siedes-Schule) in Karlsruhe Prof. Dr. Hermann Franz, der Oberrealschule in Forstheim Direktor Philipp Pfeifer, der Höheren Mädchenschule in Forstheim Prof. Dr. Eugen Thoma, der Rottel-Oberrealschule in Freiburg Kreis Schulrat Paul Huber, der Neuburg-Oberrealschule in Freiburg Direktor Dr. Albert Kueßmüller, des Gymnasiums in Konstanz Prof. Max Weber, Mitglied des Landtages.

Im Bereich des Volksschulwesens haben gleichzeitig die folgenden Beförderungen stattgefunden: Schulinspektor Karl Merk zum Kreis Schulrat in Stotach, Hauptlehrer Oscar Dohle zum Schulinspektor beim Kreis Schulamt in Freiburg, Hauptlehrer Josef Strobel zum Schulinspektor beim Kreis Schulamt Heidelberg (Schulinspektion Mannheim) und Hauptlehrer Friedrich Rübner zum Schulinspektor beim Kreis Schulamt Offenburg.

bürger Münster, heute über die Grenze grüßt. Das Flußgebiet der Aargau, jenes Stück badischer Landes zwischen Aargau und Aargau, das den Namen Ortenau trägt, vor 1803 neben kleineren Herrschaften teils in Österreich, teils in bürgerlich-französischem Besitz, ist zwar nie ein geographisches oder kulturelles Zentrum gewesen, aber als Kreuzpunkt in manchem Sinn allzeit bedeutend geblieben. Alemannische und frankische Sprachwelt, unermittelt mit schwäbischen und keltischen Elementen, begegnen sich hier, wo das einstige breite Tal aus dem Gebirge führt; Wälder, Rebenste, alteingesessene Städte und wohlbestaltete Niedbäuer wohnen ein beieinander zwischen Schwarzwald und Rheingebirge; und die in reich gediegener Landschaft farbenfroh erblühte Berganheit rechtgerichtet durchaus eine Ausstellung größerer Eids, wie sie die ehemals reichste Kreisshauptstadt Offenburg in diesen Wochen dem allgemeinen Besuch aufst. Zudem ist in J. J. G. von Grimmschhausens Gedächtnis zur 100-Jahrfeier ein idealer Kristallisationspunkt gegeben: der Abenteurliche Simplicissimus, nie wohl anderswo bodenfähig, hat in diesem als Kampffeld beliebten Winkel, unter unseren Lammshöfen gültiges Heimatrecht erworben. Die Ortenau darf getrost seinen guten Namen hochhalten.

Das Grimmschhausenzimmer, zusammengestellt von Professor Bajer, dem ein literarischer und Heimatkunde gleich verdiente Schriftführer des historischen Vereins für Mittelbaden, bietet dem Kenner die seltenste Sammlung aller auf den Dichter bezüglichen Stücke und jederman ein höchst lebendiges Kulturbild aus dem 18-jährigen Krieg. An Hand von Kirchenbüchern, Akts- und Aktenprotokollen läßt sich die mutmaßliche Biographie des vom Regimentsführer in Offenburg über Schaffersamt auf Schauenburg und Würzburg in Gaisbach zum Reichsrichter am Hof zu Wien aufsteigenden jenseitigen Mannes, und in reich Fülle vorgelegte Ergänzungen die Druckgeschichte seines Simplicissimus und der übrigen simplizianischen Schriften anschaulich verfolgen. Die wissenschaftliche Forschung — voran A. Veitold und F. S. Scholte — ist vollständig vertreten und im

Anschluß an eine schöne Uebersicht moderner Ausgaben ein besonders breiter Raum der bildkünstlerischen Bearbeitung von Simplicissimusmotive überlassen; neben Calots Meisterstücken zum Kriegstreiben jener Zeit, die nicht fehlen, können sich Großblätter und Buchillustrationen aus unseren Tagen mit den Signaturen Max Klinger, Erich Erler, Schmidt-Wolftraubhaus, Walter Klemm und Erwin Krumm — des Remmers Ernst Gottwald originelle Farbenpaletten nicht zu vergessen — sehen lassen. Waffen, Portraits und Modelle zur Zeitgeschichte aus Privatbesitz (Näher-Neuweyer, von Schauenburg-Oberkirch) umrahmen diese glanzvolle Manifestation des Historischen Vereins, der übrigens neben seiner Zeitschrift 'Die Ortenau' den Spezialarbeiten über den großen Romanstreifer des deutschen 17. Jahrhunderts ein eigenes 'Grimmschhausenzimmer' zur Verfügung stellt.

Dem Land selbst, seinen Städten und Ortschaften, entlehnt die von Kunstmaler Wendt in mehrere Zimmer trefflich und künstlerisch eingeordnete Raum- und Kleinfundamentierung wahre Prachtstücke handwerklicher Feinarbeit und bürgerlichen Geschmacks. Nach einer kostbaren Trachtenammlung (Prinzeberg-Karlsruhe) entzücken schwere Barockstühle und herrlich eingelebte Trauen, zartgeschmungene Empire- und Wiedererwecksmöbel, Fayencen und Porzellan (Bell a. S.) bis zum spielrischen Silber- und Eisenbesteck: alles altüberkommene Familiensätze aus Offenburg und Umgebung. Dazu die alten Bilder: große Staatsgemälde des badenbavariischen Herrscherhauses, wohlgerungene Konterfei würdiger Honoratoren und ihrer mehr oder minder hübschen Frauen und Kinder, Schattenriffe und Miniaturen — besonders reizvoll neben den von Pfingger gestochenen Portraits der fränkischen Revolutionsmänner und Voimüllers Stammesgeschichte die Weizsäckel und Delfizzen des nährischen Sandhaas. Und auch neue Bilder aus der Gegend flammender Künstler: außer dem hochbegabten, leider jung verstorbenen Kriegsmaler Eduard Vera Namen von Klauß wie Carl Bloß, Albert Bent und Rudolf Sieck.

Des Lehrers silberdüstige gemalte Ausblicke aus dem Nebengebäude in die Rheinebene gehören schon in den Bereich der Landschaft; ihre Schilderung der schönen Ortenau bildet den nächsten Hauptteil, dem Herr Siebert durch die lebenswerte, meist seiner eigenen Kollektion entnommene Auswahl alter Holzschnitte, Stiche, Lithographien und Aquarelle seit Merian ein kulturgeschichtlich wertvolles Gepräge zu geben verstand. Unmöglich, hier auf die zahlreichen Schwarzwalddomäne einheimischer Maler — wie Gottwald, Kayser, Wendt und Widderheimer — in ihrer erregenden Mannigfaltigkeit einzugehen; die Meister Viehöf und Hafemann führen den Vorrat.

Mit erlesenen Gemälden überrascht endlich die von Direktor Stöckel betraute Abteilung für kirchliche Kunst. Denn außer Maxxim Kolbs geschäftigen dekorativen Entwürfen sind hier wirklich ein paar Kleinodien langhaarangener Blütezeit zusammengelassen. Neßgewänder und ein außergewöhnlich schöner Gobelin (1608) aus Kloster Engenthal, das schwärzliche Vortragskreuz der Offenburgs Pfarrkirche, der anmutige Erlacher Altar und (gleicherweise vom Beginn des 16. Jahrhunderts) die Krone des Ganzen; der Seitenaltar mit der Pieta aus Lautenbach im Remstal. Die Mittelgruppe und zwei Apostelfiguren sind beste Schnitzerei auf der Grenze von Gotik und Renaissance, und den Maler der Verkündigung auf den Seitenflügeln findet die Kunstgeschichtliche mit gutem Grund in der Nähe Hans Baldunus.

Aus dem ganzen Reich pilgern heute die Menschen zum Völkerverbund in Köln und freuen sich der wunderbaren Ernte alten Kulturbodens. Die Ortenau ist nur ein kleines Ackerfeld; aber man ist dem liebevoll verständigen Fleiß, der das Schöne aus den Säubern herbeibringt, hat zu Dank verpflichtet und kann der Offenburg Ausstellungen, die Oberbürgermeister Gollner — mit seiner Stadt durch erstvergangene gemeinsame Verdienstage auf Engste verbunden — letzten Samstag eröffnet hat, nur allen Erfolg wünschen. Besser als feillicher Trübel ist nach schwerer Zeit ein ruhiges Sichfinden auf die dauernden Werte der Heimat: das wahre Eigentum. Max Claus.

Kunst und Wissenschaft

Ein Monumentalwerk deutscher Wissenschaft.

(Das Wörterbuch der Papyrusurkunden.)

Der verstorbene Friedrich Preißigke in Heidelberg hat sich um die Altertumswissenschaft in hingebender, selbstloser Arbeit ein heute noch unschätzbares Verdienst erworben. Erst in den 40er Jahren seines Lebens begann er zu studieren, und wandte sich der Erforschung des griechischen Ägypten zu. Neben seinem anstrengenden Beruf im höheren Postdienst, in den Jahren seiner Arbeit als Telegraphendirektor, schuf Geh. Postrat Preißigke eine Anzahl von Textveröffentlichungen, Arbeiten über das Griechische im britischen Ägypten, vor allem aber widmete er sich Sammelarbeiten, wie dem Sammler griechischer Urkunden aus Ägypten, der Berichtungsliste der griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten, dem Fremdwörterbuch des öffentlichen Verwaltungsdienstes — Arbeiten, deren Bedeutung die Universität Heidelberg dadurch anerkannte, daß sie ihn, als er als Beamter in den Ruhestand trat, zum Honorarprofessor für Papyrusurkunden ernannte. Sein Hauptverdienst trit aber nun erst nach Preißigkes Tode aus Licht: das Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden mit Einschluß der griechischen Inschriften, Aufschriften, Tonzeichnungen, Mumieninschriften usw. aus Ägypten. Die Notwendigkeit eines solchen Wörterbuchs hat sich mit dem rapiden Anwachsen der Papyrusurkunde und Veröffentlichungen in den letzten Jahrzehnten herausgestellt. Geheimrat W. v. B. der Berliner Meister der Papyrusurkunde, betont jetzt in der 'Deutschen Literaturzeitung', mit welcher hauseigenen Energie und Fähigkeit Preißigke diese Arbeit geleistet hat. Das Ergebnis seiner Arbeit waren 150 Bändchen mit durchschnittlich je 2000 Bättern. Das Manuskript hat Preißigke nicht mehr ganz vollenden können: Die Fortsetzung übernimmt auf seinen Wunsch Dr. jur. Emil Reßling, der mehrere Jahre bei ihm in Heidelberg gearbeitet und jetzt in der Papyrusurkunde der Berliner Staatlichen Museen tätig ist.

100 Jahre Johann Strauß

STADTGARTEN
Freitag, den 14. August, abends von 8 bis 10 1/2 Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle.

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Heute Donnerstag, den 13. August, abends 7 1/2 Uhr
zum ersten Male:
Ein Walzertraum
von Oskar Straus.
Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: **Gräfin Mariza**

Musikverein Harmonie
Donnerstag, den 13. August 1925,
abends 8 Uhr

Familien-Konzert
im Konzertgarten zum „Felsenack“.
Eintritt für Mitglieder und Angehörige frei;
für Nichtmitglieder 50 Pfennig.
Der Vorstand.

Apfelwein
das gesündeste u. durststillendste Getränk der warmen Jahreszeit ist der garantiert naturreine, von Ärzten vielfach empfohlene
Apfelwein
der Firma
H. Hörtz / Ottersweier b. Bühl.



Für nur 20 Mk. Anzahlung
und vollständige Rate von 4 Wert bekommen Sie 1 handliches Damen- oder Herrenfahrrad mit 2 Jahre Garantie. Die Räder werden bei Anzahlung sofort ausgehändigt. Sämtliche Ersatzteile wie Mäntel, Schläuche, Pedale, Ketten usw. können billig repariert werden. Gut und billig ausgeführt.
Fahrrad-Kunzmann
Bähringerstraße 46.

Wir bitten unsere verehrl. Kundschaft zwecks rascher Bedienung
Hüte zum Umfassonieren
schon jetzt zu bringen.
GESCHWISTER GUTMANN
Kaiserstraße 122
14 Schaufenster 14 Schaufenster

Preiswert!
Vornehmes, doppelseitig gemustertes
Esbesteck
90 Gramm Versilberung auf Alpaka
weißbleibend, unverwüßlich.
Dutz. Esstäffel Mk. 17.50
Esstabell Mk. 17.50
Esstabell Mk. 17.50
Kaffeelöffel Mk. 8.50
Auch einzeln verkäuflich.
Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstraße 173
Luxus-, Lederwaren, Haushaltartikel

Wertstätte für Photographie
Karl-Wilhelmstraße 88
Übernahme aller ins Fach einschlagenden Arbeiten / Landschaften, Architekturen, Gebäuden, Interieurs, Gruppen, Portraits, Reproduktionen von Photographien, Delicatsen u. m. m. Aufnahmen v. Gräbern, Funkenwerbel, Gegenständen in Photographierlein und farbig
Eilaufträge binnen 2 Stunden
Herstellung von Vergrößerungen und Egemäßen in Portraits und Landschaften nach jeder Vorlage

Die unterzeichneten Banken vergüten für Einlage-(Depositen-)Gelder je nach Höhe der Beträge und Zeit der Festlegung
bis 10 % Zinsen.
Karlsruhe, den 12. August 1925
Badische Girozentrale
Zweiganstalt Karlsruhe
Baer & Elend
Darmstädter & Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Karlsruhe
Jonas Ellern
Veit L. Homburger
Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe, u. deren Depositenkassen
Straus & Co.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft & Co.
Filiale Karlsruhe, u. deren Depositenkassen
Vereinsbank Karlsruhe

AUXOLIN
stärkt u. reinigt den Haarboden u. verhindert die Schuppenbildung. Hinterläßt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengeschmack.
Preis die Flasche: Mk. 2.- u. 3.-
Haarwasser
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE

Beste Bezugsquelle
für erstklassige Lebensmittel, Punsche, Liköre, Süßweine, Spirituosen, Likör-Essenzen, Tischweine
Spezialgeschäft für Kinder-Nähr- u. Kräftigungsmittel, Konserven, Marmeladen, Fruchtsäfte, Honig, Mineralwasser
Touristen-Proviand, Hartspiritus etc.
Backartikel in bekannter Güte u. Preiswürdigkeit
Zitronen, Orangen, Erfrischungsmittel
Größtes Lager in Mal- und Zeichen-utensilien, Pinsel, Farben etc. für Schulen, Kunst- u. Dekorationsmalerei
Verbandstoffe und Krankenpflege-Artikel
Parkettwische, Stahlpläne, Bodenlacke, Putz- und Wäschartikel, Bürsten, Putzwolle, Putzwerk, Putztücher, Schrubber, Parkettbohner, Terpentinöl, Putzöl, Berberol, Cirine, Büffelbeize

Dr. Opitz
Frauenärztin
von der Reise zurück
Mathystraße 35 Telephone 1082

Bei Anzahlung von 25 Mk.
erhalten Sie ein Damen- oder Herrenrad mit 2 Jahren Garanti-Garantie und den besten günstigen Raten bei
J. Fuchs, Fähringerstr. 35, Telefon 6578
Dafelbst sämtl. Ersatzteile, Gummi. — Alle Reparaturen bei billiger Berechnung u. fachm. Ausführung
Vorher Sie Ihren
Umzug
vergeben, nach hier oder auswärts fordern Sie auch meinen Reformantrag ein.
H. Wulfinger, Poststraße 8, Telefon 1700.

CARL ROTH
DROGERIE TEL. 180 & 890

Der große Finanz-KRACH
und dessen Wirkung wird in einer Artikelserie
Das B. B. u. H. bringt ständig wertvolle Ratsschläge und Winke bezügl. Kapitalanlagen.
Jeder Abonnent erhält Rat und Auskunft über seine Kapitalanlagen usw.
Jede Nummer bringt interessante Berichtserstattung über die Vorgänge an den In- und Auslandsbörsen, über Goldumstellungen usw. In der Anwerfungsfrage bringt dasselbe wertvolle Hinweise und behandelt dieses wichtige Gebiet eingehend.
An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt Nürnberg (38. Jahrgang) beschrieben von einem Finanzfachmann, welcher schon am 28. 12. 18 auf die heutigen Finanzverhältnisse, am 10. 8. 22 auf die Notwendigkeit der Währungsänderung, am 28. 6. 23 auf den Untergang der Papiermark, am 12. 6. 24 an das Wiederaufleben der Kurse usw. hinweisen konnte.
Name: _____
Ort: _____
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden.
liefert in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Fernruf 297. — Ritterstraße 1.

Tjarks
Eine Erzählung aus dem Moor von
Manfred Hausmann.
(Nachdruck verboten.)
Fräulein Kolberwey ließ davon, warf sich in ihren Sessel und holte ihr Tischlein heraus, um sich die Augen zu wischen.
„Dis morgen!“ rief sie und hämmerte wie besessen auf der Schreibmaschine herum. Nach ein paar Sekunden hielt sie wieder ein.
„Natürlich werden wir auch baden, Tjarks!“ Und dann lachte sie schrill und frohweise.
„Den hörte auf zu pfeifen.“
Tjarks ging hinter sein Kuhl und ließ den Federhalter auf die Erde rollen. Als er sich bückte, blieb er einen Augenblick im Verborgenen hocken und zwangte seinen Kopf auf die Arnie und biß sich in die Schenkel und zitterte vor Glück und Ungläubigkeit.
Den ganzen Morgen war Tjarks umhergegangen, dahin und dorthin. Er hatte ein olivgrünes Demd mit offenem Kragen und eine braune Leinwand angezogen, wie es sich für eine Bootsfahrt gehört. Jetzt sah er im Garten hinter der Scheune. Gut. Er lag auf der Bank, die er sich unter dem Glasfirschenbaum gezimmert hatte. Ein paar mal beugte er sich vor, um aufzustehen, schüttelte aber immer den Kopf, lachte über sich und fiel wieder zurück. Hinten gegen den Zaun hin, wo die Kaprifolien wucherten, schoß das Licht kreuz und quer durcheinander. Es war, als würde die Sonne von tausend Spiegeln aufgefangen und tausendfach entzündet, umhergeschleudert. Man konnte nicht hinschauen. Aber hier neben dem Hause gab es Schatten und kühlen Duft von Krautemilze und Pimpernelle. Die Johannisbeeren hingen wie Rubin in dem dunklen Laub.
„Ja . . . ja . . . ach Gott!“
Die Kirchenglocken begannen zu läuten. Drei, viermal erklang derselbe Ton, dann fand sich erst der zweite hinzu, und dann baumelten sie schlaftrig durcheinander.

„Halb zehn.“
Jetzt fuhr sie ab. Sie sah in der Eisenbahn und reiste geradewegs hierher, zu ihm. Er brauchte weiter nichts zu tun, als zum Bahnhofs zu gehen und Guten Morgen zu sagen. Was für ein Tag!
Die Zeit verstrich.
Tief glühten die Farben des Gartens auf, allen voran das Scharlachrot der Bohnenblüten, die sich wie an ihren Stangen emporingelagert.
Ungewisse Orgelklänge schwebten durch den Sonnenschein, hohe Frauenstimmen . . .
„Rein, jetzt wollte er sich aufmachen. Und so nahm er denn seinen Anzug und ging langsam zum Bahnhofs. Langsam? Als er da war, erwies es sich, daß er kaum fünf Minuten für den Weg gebraucht hatte. Kein Zug war zu sehen. Nicht einmal das Signal war hochgezogen. Er mußte noch viele Male hin- und herhelfern. Wie glücklich bin ich, dachte er. Wäre es denn nicht möglich, irgend jemandem eine Freude zu machen, daß ich nicht so einsam bleibe in meinem Glück. Er sah die Leute, die vorüberspazierten, scharf an. Aber niemand ließ merken, daß er noch Glück nötig hätte. Es war ja Sonntag! Da verlor er einfach einen Zaser. Mochte ihn finden wer wollte, bahaha! Pöcklich glitt hinten in der Ebene ein Schatten durch die brodelnden Luftmassen, summte, bröhte. Tjarks lief zur Station. Da prasselte der Zug schon herbei.
„Klapp, klapp, dumms, klapp!“
Ein weißer Seidenhut, weiße Schuhe, weiße Strümpfe, und nun, wie der dicke Mann ein wenig zur Seite bog, das ganze weiße Fräulein Kolberwey, anstehend in der Sonne. Und ihre grüne Jacke hatte sie auch überm Arm. Der Gürtel schleifte am Boden. Tjarks winkte, sie nicht ihm zu. Und als sie ihre Fahrkarte abgegeben hatte, stand sie leibhaftig vor ihm.
„Guten Morgen, Fräulein Kolberwey!“
„Gott behüte mich, was für eine Feiertagszeit!“
„Rein gar nicht . . . er . . . freute sich doch so! Schön, das sollte er nur tun. Wo denn der Fluß wäre?“
„Der Fluß? Da, in der Richtung.“
„Was? Nicht hier?“
„Doch . . . nein, nicht gleich hier, aber . . .“

„Noch weit?“
„Eine Stunde hätten sie wohl zu gehen durch die Wiesen.“
„Eine schöne Weidung! Bei der Dike! Na, sie hätte es ja gleich gewußt, ein verdurschter Tag!“
„Rein, vielleicht wäre es doch nicht ganz so weit. Wenn sie jetzt aus dem Dorf herauskämen, könnte er ihr die Hütte zeigen, Flathmanns Hütte.“
„Flathmanns Hütte? Den Fluß wollte sie sehen, wenn's gefällig wäre!“
„Ja eben, da ging der Fluß vorbei, und da lägen all die Boote hier aus dem Ort und feins an.“
„So.“
Vorhin, als Tjarks im Garten geessen hatte, war alles so hoffnungsvoll und gewaltig gewesen. Aber jetzt . . . Fräulein Kolberwey schlenderte dahin mit lauter unwilligen Worten und war zu keinerlei Frohsinn aufgelegt. Sie sah wohl nicht einmal, was für ein glückseliger Sommermorgen um sie her anzog, sie wanderte wohl keinen feierlichen, atemlosen Stunden entgegen, in denen man beieinander war in der sonnigen Stille, Hand in Hand und die unabsehbaren Wiesenflächen um sich her. Sollte er nicht alles zum Teufel schaden und einfach umkehren? Aber still, sie wollte wohl etwas sagen!
„Hier wohnen Sie nun jahraus, jahrein, in diesem Reiz?“
„Ja, das tat er.“
„Ich glaube, in drei Tagen wäre ich verrückt vor Langeweile.“
„Vieles ereignete sich ja nicht, nein, das könnte er nicht behaupten, aber necklich hätte Bahnschiffen Danken betrunken in seinem Knipserhäuschen geessen und hätte den Beuten etwas vorgelesen und in jede Fahrkarte fünf Böcher geknöpft.“
„Na und da?“
„Und da? Es kam weiter nichts danach. Wir fanden das alle sehr lustig, entschuldigen Sie . . .“
Sie gingen die brennende Dorfstraße entlang. Das Sonnenlicht blühte scharf an den Häusern herab, sprang gegen das Laub der Gärten und blühte auch dort. Es schoß über die Gräber und

Blumen, als wären sie Gebilde aus blankem Metall. Es glomm und herrichte allerwegen: weiß, lautlos, unablässig. Fräulein Kolberwey Gesicht glühte. Sie betrugte fortwährend ihre Schläfen mit einem wohlriechenden Tafelbrot. Was für ein Tag! Tjarks mußte die Augen zutuefen. Warte einmal, ist das ein Haus? Wie purpurn die Wände sind, schneeweiß die Fensterrahmen, und das Dach ist wohl nicht aus Schilf sondern aus grauem Silber!
„Ich habe bereits alle Hoffnungen abgegeben, daß dies Dorf noch einmal ein Ende hat“, sagte Fräulein Kolberwey und blieb atmend stehen.
„Doch gleich! Da zwischen den Häusern schimmern schon die Wiesen hervor.“
Tjarks wischte sich mit dem Handrücken über die Stirn.
„Na?“
„Rein, ich dachte nur an etwas . . . entschuldigen Sie!“
Hinter den Stafeten schäumten die großen Sommerfarben durcheinander: gelbe Malven, rote Schlingrosen, weiße Margareten. Aber auch das sanfte Braun des Goldblatts und die Süße des Bellotrops. Neben den Einfahrten standen Linden, ohne einen Lufthauch in ihren Kronen, aber breit und voll Schatten, voll tropfenden Honigs. Abseits schwiegen ein paar Tannen. Sie standen nur da und schwiegen. Die Birken hingegen, die neugierigen Fransenstimmer mit ihrem aufgelösten Haar, hoben sich auf die Beine, bogen sich weit über den Zaun hinaus und sahen die Straße hinauf und hinunter.
Das war nun die Heimat von Tjarks.
„Und dann möchte ich wahrhaftig wissen, weshalb Sie Ihren Rucksack nicht auf den Buckel hängen, wie es jeder vernünftige Mensch tut?“
„Wenn ich mir nicht ein Körbchen mit Kirichen darin hätte und eine Milchflasche! So trage ich ihn lieber am Arm.“
„So so.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Eine dritte Redarbrücke in Mannheim.

TU. Mannheim, 12. Aug. Der Bürgerausschuss genehmigte heute den Bau einer dritten Redarbrücke und die hierfür nötige Summe in Höhe von 2.500.000 M. Mit dem Bau soll alsbald begonnen werden, so daß die Brücke nach einem Jahr in Betrieb genommen werden kann.

Weiter genehmigte der Bürgerausschuss für die Ausführung der Anlage an der Mündung des Redarkanals einen Kredit von 1.111.000 M. Die Vorlage wegen Änderung der Vergütungsgüter ging zur Nachprüfung an eine Kommission.

tu. Mannheim, 12. Aug. Am Montag abend taunte im Stadtteil Neuhöfheim ein Auto gegen einen Straßenbahnwagen, wobei das linke Vorderrad des Kraftwagens abgerissen wurde und die Insassen herausgeschleudert wurden.

tu. Mannheim, 12. Aug. Heute früh kreuzte ein französischer Flieger wohl ein halbes Duzendmal in geradezu herausfordernder Weise über der Oberstadt, und zwar so nieder, daß das Flugzeug beinahe die Schornsteine berührte.

dz. Eberbach, 12. Aug. Am Sonntag wurde das von der Stadtgemeinde auf dem Friedhof errichtete Denkmal zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt feierlich eingeweiht.

tu. Naßau, 12. Aug. In der Nacht vom 11. zum 12. August wurde ein 21 Jahre alter Schlosser bei der unteren Stauffenbrücke von mehreren Personen überfallen und derart mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb.

tu. Naßau, 12. Aug. Der Landeskommissar hat dem verheirateten Tagelöhner Hauns aus Wintersdorf, der am 17. Juni ein Kind vom Tode des Ertrinkens rettete, für sein entschlossenes Handeln die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

tu. Scheuern (bei Baden), 12. Aug. Ueberfahren wurde am Montag vormittag eine Frau von hier, die auf der neuen Straße nach Oberstrotz einem von Gernsbach kommenden Lastkraftwagen ausweichen wollte.

tu. Freiburg, 12. Aug. Geknirs fanden hier die ersten Flügel des Junkersflugzeuges D 203 der Junkers-Luftverkehrsgesellschaft A. G. hat, das augenblicklich hier stationiert ist.

dz. Ebingen, 12. Aug. Zwei Weinheimer Falboofahrer reiteten gestern einen Anoden von hier, der beim Baden im Rhein von der Strömung erfaßt und in die Tiefe gezogen worden war, unter eigener Lebensgefahr. Dagegen ist hinter dem Rodthof der 12 Jahre alte Vollschüler Robert Sterner aus Ahetnau ertrunken.

Aus der Pfalz

tu. Landau, 12. Aug. Ministerialrat Dr. Girsch besuchte im Auftrag des bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft die Reb- und Weinberge bei Landau und Neustadt.

tu. Ludwigshafen, 12. Aug. Der 57 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Fischlein war vor einigen Tagen in der Badischen Müll- und Sodafabrik von einem Triebwagen erfaßt und zur Seite geschleudert worden.

tu. Großenhain (Pfalz), 12. Aug. Der 69 Jahre alte Landwirt Johannes Kuser von hier befand sich mit seinem Schwiegersohn auf einem schwer beladenen Fruchtwagen auf dem Heimweg.

b. Immweiler, 11. Aug. Beim Einfahren von Getreide festeten sich zwei Kinder an einen hoch beladenen Kornwagen. Bei einer scharfen Kurve kam der Wagen ins Schwanken und die Kinder fielen herab.

Flus Nachbarn

dz. Enzberg (D. M. Maulbronn), 12. Aug. An der Straße zwischen Enzberg und Mühlacker erbaute die Witwe Giesel ein Wohnhaus. Deren Bruder Koller und ihr Tochtermann, Mechaniker Christian Laub, arbeiten an dem Bau mit.

dz. Mühlbach, 12. Aug. Beim Baden in der Enz ist der 18jährige Sohn des stellvertretenden Schlachthausverwalters Lappeler in die n. Aus Einigkeit wird berichtet, daß der Baubeamte Max Sailer aus Mannheim beim Baden im Ebnisee von einem Herzschlag getroffen wurde.

dz. Neuron, 12. Aug. Die Meldung von dem Heimzuge des Paters Desiderius Lenz, des bekannten Gründers der Neuron Schule entspricht nicht den Tatsachen. Pater Desiderius Lenz erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Sport-Spiel

Große Süddeutsche Tourenfahrt.

In einer in Baden-Baden abgehaltenen Sitzung hat die Vereinigung süddeutscher Automobil-Clubs der Badische, Württembergische, Bayerische, Rheinische und Frankfurter Automobil-Club angehört, beschloffen, im Jahre 1926 die Große Süddeutsche Tourenfahrt zu veranstalten.

Fußball.

Zwei große fußballerische Ereignisse von internationaler Bedeutung finden der Karlsruher Sportgemeinde bevor. Am Samstag, 15. ds. Mts., und Sonntag, 16. ds. Mts., werden zwei ausländische Mannschaften von hoher kontinentaler Klasse dem kompletten deutschen Fußballmeister von Luxemburg, Cercle Athlétique Sporting Racing Luxemburg, diese Mannschaften wurde 1925 Meister von Luxemburg.

Wassersport.

Internationale Motorboot-Regatta des A.D.A.C. auf dem Starnberger See. Die Ereignisse sind folgende: Klasse I: 1. C. G. M. S. (Schweiz), 2. S. S. (Frankreich), 3. S. S. (Frankreich).

Klasse III: Ohne Rennung. Klasse IV: 1. G. S. (Frankreich), 2. S. S. (Frankreich), 3. S. S. (Frankreich).

Luftfahrt.

Flugfeld. Nach einer Mitteilung des Deutschen Aeroklub haben die Piloten Planerz und von Clausbruch eine beachtenswerte Höchstleistung vollbracht.

Personalveränderungen im Reichsheer.

Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird befördert: zum Oberst: der Oberstleutnant von Stulpnagel im 14. Inf.-Regt.

Mit Wirkung vom 1. April 1925 werden befördert: zum Oberleutnant: die Leutnants Dorn im 5. Pionier-Bataillon, Goebbig in der 5. Kraftfahr-Abteilung, Kreipe im 15. Inf.-Regt., Reider im 6. Artillerie-Regt., Rohrbach im 14. Inf.-Regt., Thum im 13. Inf.-Regt., Gase im 13. Inf.-Regt., Gassompiere bei der Seereservekommission.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1925 werden befördert: zum Oberleutnant: der Leutnant Sonne im 5. Pionier-Bataillon, von Langsdorff im 14. Inf.-Regt., Gerhard im 18. Inf.-Regt., zum Oberarzt: der Assistenzarzt Dr. Marschner in der 5. Sanitäts-Abteilung.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1925 wird befördert: zum Oberleutnant: der Leutnant Geißler im 16. Inf.-Regt.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1925 wird befördert: zum Oberleutnant: der Leutnant Boenke in der 5. Kraftfahr-Abteilung.

Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird befördert: zum Oberleutnant: der Leutnant Münch im 15. Inf.-Regt.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 13. August.

Stadt. Konzertabend: 7 1/2 Uhr: 'Ein Walzertraum'. Bad. Schwarzwaldbühne: Vereinsabend im Moninger Musikverein Harmonie: Familienkonzert im Festspielhaus: 'Das tolle Schweigen' und 'Der Roman einer Tänzerin'.

Geschäftliche Mitteilungen.

Garics Wasser. Senso bindet den Kalkgehalt, das Wasser wird weich wie Regenwasser, Sie sparen am Waschmittel und haben immer eine tadellose Wäsche!

Sportliche Umschau.

Der moderne, lebenskluge Mensch treibt heute Leibesübungen - Sport - in irgendeiner Form. Nicht nur für seinen Körper braucht er Pflege und Kräftigung, auch sein Geist verlangt ein Stützmaß, wenn er den Anforderungen, die heute der Beruf an ihn stellt, gerecht werden will.

So ist durch vielfältige sportliche Betätigung das allgemeine Interesse der Jugend und des angehenden Alters allen möglichen Sportzweigen zugewandt. Der Fußballspieler hört gern das neueste vom Schwimmsport, der Schwimmer wieder erwartet die neuesten Nachrichten über die Leichtathletik.

Aus diesen Gründen heraus, haben wir uns entschlossen, unseren Lesern jede Woche aus berufener Feder in großen Zügen einen Überblick über die Geschehnisse in den verschiedenen Sportzweigen zu geben. Wir hoffen, damit namentlich denen, die nicht die Zeit finden, große Sportberichte oder gar verschiedene Fachzeitschriften zu lesen, entgegen zu kommen.

Meisterschaftstage, Festtage des Sports, sind die Angustsontage von jeher gewesen. Auch die vergangenen Sonntage brachten wieder eine Reihe von Meisterschaftskämpfen. Nachdem der Fregg, Kraft, Radfahr, Handball, Motorrad, Faustball und Kanusport ihre Meister schon festgesetzt hatten, gingen am Sonntag die Wogen besonders hoch; waren es doch die volkstümliche Leichtathletik, das weitverbreitete Schwimmen und das Rudern, ferner der Amateur-Radsport, die ihre Meister, die Vorbilder ihres Nachwuchses, ermittelten.

Die gute Witterung begünstigte glänzende Leistungen. Die Ergebnisse der Leichtathletik können uns mit aufrichtiger Freude erfüllen. Die Durchschnittsleistungen haben sich überall bedeutend gehoben. In fast allen Übungen, namentlich aber im 100, 400, 1500, 5000 Meter, im 110 Meter Hürden, im 4 mal 100 und im 3 mal 1000 Meter-Stafelrennen, vollbrachten immer die nächsten 2-3 hinter dem Sieger wieder jeder eine Meisterleistung. Ebenso war es im Angelfischen, im Speer- und Diskuswurf; auch der Weitsprung kam wieder zu Ehren. Für den Meister Houben, der bekanntlich die schnellsten Läufer der Welt schlägt, und jetzt wegen Krankheit nicht auf dem Posten war, traten gleich 4 junge Erstläufer mit Meisterleistungen auf den Plan.

Nachgetragen sei bei dieser Gelegenheit noch, daß Faustball-Meister Karlsruhe beim 400 Meter Vorlauf die gleiche Zeit (50,2) wie der Sieger Schmidt erzielte, den Endlauf mit Rücklicht auf die 4 mal 100 Meter-Staffel aber nicht mittelte. Die Faustballstaffel hatte übrigens bei der Entscheidung die ungünstige 5. Bahn.

Auch beim Schwimmen gab es glänzende Leistungen und als Sieger verschiedene hoffnungsvolle neue Leute. Auffallend ist die Verteilung der Siege auf die Landesteile. Während Mitteldeutschland mit der Hoopburg Magdeburg und mit Leipzig von 18 Meisterschaften 19 heimlich, spielten Berlin und Süddeutschland im Gegensatz zur Leichtathletik keine Rolle.

Der Bund deutscher Radfahrer trug seine Meisterschaften in Stuttgart aus. Das Vereinsmannschaftsrennen sicherte sich der R.V. Schweinfurt. Dresden gegen den R. V. Schweinfurt. Im Einzelrennen waren der Köhler Djanella und Kremer nicht zu schlagen. Ersterer gewann die 1 Kilometer vor Kremer, letzterer die 25 Kilometer vor Rostbach-Röllin.

Neben den Meisterschaftskämpfen gab es noch eine Reihe interessanter Ereignisse und wichtiger Veranstaltungen. Große Aufmerksamkeit wird dem allorts wieder aufgenommenen Fußballsport entgegengebracht und viel besprochen und beachtet wird die Wirkung der neuen Absteigerregel, mit deren Hilfe ein schneller, entschlossener Sturm ausfallend hohe Tore erzielen kann. Es werden jetzt überhaupt viel Tore fallen. Betrachten wir die Ergebnisse einiger bedeutender Spiele: Viktoria Hamburg-St. Pauli 9:0, Tennis Borussia Berlin-Memaria 11:5, 1. FC Nürnberg-Berlin-Duisburg 7:0, Münden 1860-Altona 4:0, Vf.R. Mannheim-Dormund 9:2, Holstein Kiel und Sp. Va. Fürtz in Düsseldorf 5:1 und 5:2.

Die Vorrunde um den Bundespokal des Deutschen Fußballbundes am 16. September sieht folgende Einteilung vor: 1. Verband Brandenburg Sp.V. - Baltischer Raisen und Winterp. - W. in Berlin. 2. Nordd. F.V. - Verband Mittelb. Sp.V. in Braunschweig. 3. Süddeutscher F.V. - Westdeutscher Sp.V. in Fürtz.

Die Schlussrunde des süddeutschen Pokals ist auf Mitte August verlegt. Es spielen zunächst Vf.R. Mannheim gegen Stuttgarter Kickers und dann der Sieger gegen Sp.V. Fürtz das Endspiel. Sieger der internationalen Fernfahrt Berlin-Berlin bleibt nach einer Erklärung der Bundesleitung der Italiener Gagn. Der Weltfahrrauschlag war nicht berechtigt, Nürnberg nachträglich als Sieger zu benennen.

Die Erfolge der Franzosen in der Leichtathletik sind recht auffallend. Nach dem Siege im Länderkampf gegen England haben sie jetzt auch gegen die Schweiz mit 73:57 Punkten gewonnen. 200 Meter Mourlon 22 Sek., 400 Meter Lemeveau 49 Sek., 1500 Meter Velt 4:01, 110 Meter Hürden: Sempe 15 Sek., Angelfischen: Raoh 14:04 Meter, Speerwerfen: Declande 58 Meter, 4 mal 100 Meter-Staffel 42,2 Sek.

Beim Versuch, den Kanal zu durchschwimmen schickten die französischen Schwimmerin Madame Sion und der englische Oberleutnant Frenberg. Madame Sion kam der englischen Küste bis auf 1 1/2 Meile nahe. Frenberg war nur noch eine Viertelmeile von Dover entfernt, als ihn seine Freunde völlig erschöpft aus dem Wasser zogen.

In der Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft schlug der südd. Meister, S.V. Mannheim, den S.V. Weiskensfeld 6:0. Der Schwimmverein Karlsruhe gewann in Freiburg die II. Sertorenkaffel und das Wasserballspiel 7:2 gegen den S.V. Freiburg. Der Boxweltmeister Jack Dempsey, der schon längere Zeit allen Kämpfen um den Titel auswich, hat endlich dem Drängen der Boxverbände nachgegeben und in Los Angeles einen Vertrag unterzeichnet, in dem er sich verpflichtet, gegen den Neger Harry Wills anzutreten, der neben Gene Tunney sein härtester Gegner ist. Meistzeitig kommt aus Paris die Nachricht, daß Gene Tunney, der Besieger von Tom Gibbons, der bisher erst einen einzigen Kampf nach Punkten verloren hat, sich am Weltmeister ausgrenzen hat und den Titel auch gegen Dempsey, den er wiederholt herausforderte, und gegen Wills verteidigen will.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zum deutsch-englischen Handelsvertrag.

Dr. Reichert, M. d. R., Berlin.
An sich bietet die im deutsch-englischen Handelsvertrag getroffene Regelung für Deutschland manche große Vorteile. Zunächst wird die alte Rechtsisolation für die in England lebenden Deutschen wiederhergestellt.

Die Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages sind im wesentlichen die gleichen wie die im deutsch-amerikanischen Handelsvertrag von 1911.

Die Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages sind im wesentlichen die gleichen wie die im deutsch-amerikanischen Handelsvertrag von 1911.

Als der Auswärtige Ausschuss des Reichstags den Handelsvertrag besprach, kam es von allen Parteien zum Ausdruck, daß die Gleichstellung der deutschen Waren in überseeischen Ländern nicht genüge, sondern daß die Gleichstellung auch der deutschen Reichsangehörigen zu verlangen

sei. Das deutsche Ansehen leidet besonders in der alten deutschen Kolonie Ostafrika darunter, daß selbst Farbig, Jnder, Japaner, Grundbesitzer erwerben können, aber nicht Deutsche.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Maschinenbauindustrie im Juli.

Die Maschinenbauindustrie im Juli.
Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli.

Die Maschinenbauindustrie im Juli.
Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli.

Die Maschinenbauindustrie im Juli.
Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli.

Die Maschinenbauindustrie im Juli.
Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli. Die Maschinenbauindustrie im Juli.

hast von Sachlieferungen u. a. Großbritannien 15,1 (insgesamt 178,14 Millionen), Frankreich 40,24 (360,15) Mill., Italien 4,16 (55,9) Mill., Belgien 9,39 (85,73) Mill. Der Barübertrag am 31. Juli (Guthaben bei der Reichsbank) betrug 12,96 Millionen.

Um die jaarländische Stahlfuhr nach Deutschland. Ueber die im Gange befindlichen Verhandlungen der Saarwerke mit der Deutschen Rohstahlgemeinschaft...

20prozentiger Rückgang der polnischen oberirdischen Kohlenförderung im Juli. Wie schon aus den einzelnen Wochenmeldungen zu ersehen war, ist die oberirdische Steinkohlenproduktion im Juli stark zurückgegangen.

Verband wurden innerhalb Polnisch-Oberirdischen insgesamt 542.086 Tonnen (Juni 590.482 Tonnen), nach dem übrigen Polen 557.726 Tonnen (473.478 Tonnen), es ist zu bemerken, daß es den Polen gelungen ist, 140.000 Tonnen mehr Kohlen im Inland abzusetzen als im Vormonat.

Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Wie immerhin, haben die vier Arbeiterverbände des Ruhrgebietes das bestehende Lohnabkommen zum 31. August gekündigt.

Die Herstellung flüssiger Kohle gegenwärtig unwirtschaftlich. In einer Zeitschrift an die Frankfurter Zeitung wendet sich die Bad. Anilin- und Sodafabrik gegen übertriebene Nachrichten, die in der ausländischen Presse seit einiger Zeit über die von der genannten Fabrik erzielte Gewinnung von Methanol aus Kohlenoxyd und Wasserstoff verbreitet werden.

Ein Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Auf Grund der Besprechungen beim Reichstanzler über die Schaffung einer Stelle, welche für die besonderen Interessen des gewerblichen Mittelstandes in allen Zweigen der Reichsverwaltung eintreten soll, ist der Ministerialrat Goppo zum Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe ernannt worden.

geteilt: Auf Grund der Besprechungen beim Reichstanzler über die Schaffung einer Stelle, welche für die besonderen Interessen des gewerblichen Mittelstandes in allen Zweigen der Reichsverwaltung eintreten soll, ist der Ministerialrat Goppo zum Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe ernannt worden.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 18. August 1928 einen Barübertrag von 12,96 Millionen an den Reichsschatzamt übertragen.

Aus Baden

Der badische Saatenstand über dem Reichsdurchschnitt. Nach der Veröffentlichung des statistischen Reichsamtes über den Saatenstand des Deutschen Reiches Anfang August 1928 war der Landesdurchschnitt in Baden folgender: (Nr. 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering)

Geschäftsankündigungen. Georg Kehler, Zigarrenfabrik, Bruchsal. — Firma Böfer und Meier, Zigarrenfabrik, Bruchsal.

Märkte.

Frankfurter Getreidebörse.

Table with 4 columns: 100 kg Parit. Frankf., Goldmark, 100 kg Parit. Frankf., Goldmark. Lists various grain types and their prices.

Getreide, Hülsenfrüchte u. Bierschrot ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Berlin, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Frankfurt, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Karlsruher Produktionsbörse vom 12. August. Mitteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 12. August. Baumwolle in Markt.

Bremer Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Berliner Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Frankfurt, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Berlin, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Karlsruher Produktionsbörse vom 12. August. Mitteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 12. August. Baumwolle in Markt.

Bremer Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Berliner Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Frankfurt, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Berlin, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Karlsruher Produktionsbörse vom 12. August. Mitteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 12. August. Baumwolle in Markt.

Bremer Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Berliner Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Frankfurt, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Berlin, 12. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Karlsruher Produktionsbörse vom 12. August. Mitteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 12. August. Baumwolle in Markt.

Bremer Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Berliner Metallmarkt vom 12. August. Elektrolyt Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold.

Börsen

Wiederaufnahme des Börsenverkehrs an den Sonnabenden. Beim Vorstand der Berliner Börse ist ein Antrag eingereicht worden, den Effektverkehr an den Sonnabenden vom 5. September d. J. ab wieder aufzunehmen.

Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Die heutige Börse war die Kurie am Aktienmarkt der stillen Geschäft leicht abgemindert. Auch sehr verlässliche und Aufwertungsbedürftige niedrigeren Es notieren: Badische Anilin 122, Rhemania 2,9, Bergelein 130, Benz 55, Dampffeld Hobbeg 6, Dingler Maschinen 11, Jementwerk Heideberg 6,5, Freiburger Zementwerke 40, Wagh u. Krentan 6,5, Zellulose Waldhof 8,5, Pfälzische Oepfthofenbank 40,25, Rheinische Oepfthofenbank 58, Westfälische 110, Oberdeutsche Versicherung 80, Rheinische 0,125, alte Rheinische Oepfthofenbankpfandbriefe 4,75.

Devisen.

Table with 4 columns: Devisen, Goldkurs, Goldkurs, Zuschlag für Briefkurs. Lists various currencies and their exchange rates.

Berliner Schwankungskurse vom 12. August.

Table with 4 columns: Anfang, Schluss, Anfang, Schluss. Lists various stocks and their price fluctuations.

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Industrie-Werte, Transport-Werte, Bank-Aktien, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Industrie-Werte, Transport-Werte, Bank-Aktien, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Industrie-Werte, Transport-Werte, Bank-Aktien, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Industrie-Werte, Transport-Werte, Bank-Aktien, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Industrie-Werte, Transport-Werte, Bank-Aktien, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Industrie-Werte, Transport-Werte, Bank-Aktien, Fremde Werte. Lists various financial instruments and their prices.